

bar den in Italien kann als der Abschluß der Völkerwanderung betrachtet werden.

9. Der Untergang des Westgotenreichs. Die Wirkungen der Völkerwanderung.

Das Westgotenreich war ebenso wie das Langobardenreich ein Wahlreich. Der Mangel eines starken erblichen Königtums, die Macht des Adels und der Haß der katholischen Geistlichkeit gegen die arianischen Könige und ihre übermächtige Stellung nach dem Übertritt der Westgoten zum katholischen Christentum bewirkten den Verfall und Untergang des Westgotenreiches. Ihren Besitz in Gallien entrißen ihnen die Franken, Spanien eroberten die Araber; an Stelle des Christentums trat hier der Islam.

Die Araber waren durch Mohammed, den Stifter der nach ihm benannten Religion, zu einem erobernden Volke geworden. Als **622** Mohammed seine neue Lehre zu verkünden begann, wurde er **622** aus seiner Vaterstadt Mekka vertrieben und floh nach Medina. (Von dieser Flucht, arabisch Hedschra, zählen die Mohammedaner ihre Jahre.) Von Medina aus eroberte Mohammed Mekka und unterwarf in der Folge ganz Arabien seiner Herrschaft und Lehre. (Allah ist Gott, und Mohammed ist sein Prophet.) Seine Nachfolger in Lehramt und Herrschaft hießen Kalifen. Schon die nächstfolgenden Kalifen unterwarfen weithin die benachbarten Länder: Aegypten, Syrien, Mesopotamien, Iran. Später breitete sich die Herrschaft der Kalifen und mit ihr die Lehre Mohammeds, der Islam, nord- und ostwärts nach Turan und Indien, westwärts über das nördliche Afrika aus.

Von Afrika aus gingen die Araber unter der Führung Tariks **711** nach Spanien hinüber. Bei Xeres de la Frontera fiel **711** der Westgotenkönig Roderich und mit ihm der größte Teil seines Heeres. Die Araber überfluteten bald die ganze pyrenäische Halbinsel, und die letzten Westgoten zogen sich in die Berge von Asturien zurück. Von hier aus haben die Christen in Jahrhunderte währendem Kampfe Spanien zurückerobert.

Die wichtigste Wirkung der Völkerwanderung war die Zertrümmerung des weströmischen Kaiserreichs und die Errichtung germanischer Staaten auf römischem Boden. Die Germanen in den Mittelmeerländern nahmen früh das Christentum an, aber in der Form des arianischen Bekenntnisses. Daher waren sie den katholischen Romanen als Ketzer verhaßt. Da die Germanen nur in geringer Zahl ins Land gekommen waren und eigentlich nur den Landadel bildeten, dazu an Bildung der romanischen Bevölkerung weit nachstanden, so ertrugen die Romanen die Herrschaft der Germanen mit dem größten Widerwillen und suchten sie mit Erfolg abzuschütteln wie die der Vandalen und der Ostgoten. Als die Langobarden und die Westgoten zum